Schwerter Wochenblatt

Nr. 67. [illegible] „Erzähler" 12 Sgr. [illegible] Zeile oder deren Raum 1 Sgr. Samstag, den 24. August 1872. Redaction, Druck u. Verlag von Carl Bädi in Schwerte. Erscheint: Mittwochs und Samstag. 5. Jahrgang.

Tagesereignisse.

Aus Wildbad Gastein wird Wiener Zeitungen berichtet: Kaiser Wilhelm beschäftigt sich voll Eifer mit den Vorbereitungen zu der Drei-Kaiser-Zusammenkunft in Berlin. Der Telegraph schwirrt, die Couriere fliegen und nicht selten brennt noch um Mitternacht das Licht noch auf dem Arbeitstische des Kaisers. Es ist Kaiser Wilhelms heißer Wunsch, der Welt den Frieden zu geben und zu sichern, wo möglich über sein Grab hinaus. Aber nicht den äußern Frieden allein, sondern auch den Frieden der Gemüther. Es wird ihn hoch beglücken, wie einst sein Vater auf dem Schlachtfelde von Leipzig, mit den Kaisern von Oestereich und Rußland vor den Augen der ganzen Welt Hand in Hand zu stehen in Frieden und Freundschaft. Vertrauensvoll wird er es seinem Bismarck überlassen, dafür zu sorgen, daß die Welt an keine zweite unselige „Heilige Allianz" denkt, daß er vielmehr mit den Staatsmännern Oestereichs und Rußland den Frieden im Osten und Westen sichert und der „Internationale" und der Sozialdemokratie den blutrothen Lebensfaden abschneidet. Aber Ein Wort wird der Kaiser persönlich an seine Gäste richten: Laßt uns unsern Völkern, laßt uns der Welt den Religionsfrieden geben. Dieses Wort zur That zu machen, ist ihm das größte Bedürfniß und er freut sich so auf die Berliner Besuche, weil er von ihnen Großes hofft.

Es verlautete, daß die Kaiserin von Oestereich sich bisher noch nicht entschlossen habe, ihren hohen Gemahl nach Berlin zu begleiten, S. Majestät der Kaiser Wilhelm würde jedoch persönlich der Kaiserin die Einladung überbringen. In solchem Falle wird sie gewiß eine zusagende Antwort ertheilen, wenn nicht besondere Hindernisse der Ausführung einer solchen Reise entgegenstehen.

In Berlin scheint man vielfach zu besorgen, daß der Erfolg der französischen Anleihe auf die Friedensstimmung des französischen Volkes einen ungünstigen Einfluß ausüben könnte. Es sieht auch fast so aus, als wollte der Präsident Thiers durch die emsigen militärischen Arbeiten, wie auch durch das Probeschießen mit neuen Kanonen in dem Seebade Trouville wie durch eine Zeichensprache den Franzosen etwas zu verstehen geben. Um so mehr giebt die Monarchenconferenz in Berlin eine Garantie des Friedens. Es ist gewiß nicht zu erwarten, daß deutscher Seits den übrigen Mächten eine Allianz behufs Vertheidigung gegen französische Kriegsgelüste wird zugemuthet werden. Zur Vertheidigung unserer Grenze reichen ja, wenn der Herr mit uns ist, unsere eigenen Kräfte aus. Aber es ist doch nicht gleichgültig, welche Stellung die übrigen Mächte zu uns und Frankreich einnehmen, sowohl für den Kriegsfall, den Gott in Gnaden verhüten wolle, als insbesondere auch in Bezug auf die Stimmung der französischen Nation, deren unberechenbare Bewegungen für Europa so verhängnißvoll geworden sind. Je ungünstiger für die Franzosen die Aussicht auf Bündnisse ist, desto friedfertiger ist ihr Betragen und desto gesicherter der Frieden Europas. Die Monarchenconferenz redet in dieser Hinsicht eine um so deutlichere Sprache, als die Monarchen von ihren leitenden Ministern begleitet sein werden, und auch der russische Großfürst, dem man vielfach Abneigung gegen Deutschland und Hinneigung zu Frankreich zugeschrieben hat, in Berlin zugegen sein wird und somit auch für fernere Zeiten die Richtung der russischen Politik als bestimmt festgestellt erscheint.

Unsere deutsche Reichsregierung läßt sich durch den Eifer der französischen in militärischen Dingen nicht überbieten. Es ist die neue Infanterieausrüstung, wie die Neubewaffnung der Artillerie im Werke.

Still kam der alte Moltke nach Gastein und still ist er wieder abgereist und zwar nach Belfort zu den Generalstabsübungen. Nur sein Arzt wußte von seiner Abreise, zu ihm hatte er eine Stunde vorher gesagt: es braucht Niemand zu wissen, wann ich reise, mir ist am liebsten, wenn man mich still meiner Wege gehen läßt. Der große Denker der Schlachten liebt das Incognito, wie er denn auch bis 1866 fast im Incognito gelebt hat und damals eigentlich erst entdeckt wurde. Die Oestereicher und Franzosen könnten wünschen, daß er aus seinem Incognito niemals herausgekommen wäre.

Der 2 September als Nationaldanktag findet in immer weiteren Kreisen Zustimmung. Mehrere Consistorien haben die Veranstaltung von Dankgottesdiensten an diesem Tage gestattet und auch die Regierungen haben vielfach über die Betheiligung der Schulen an dieser Feier Bestimmung getroffen. Daß die Behörden in dieser Hinsicht bisher wenig gethan haben, hängt mit der ausdrücklichen Erklärung Sr. Majestät zusammen, daß ein solcher Danktag kein befohlener sein solle, sondern aus dem Bedürfnisse und den Wünschen des Volkes heraus sich entwickeln müsse, die Behörden somit in dieser Hinsicht nicht zu leiten, sondern der öffentlichen Meinung zu folgen hätten. Es liegt also jetzt an den Kirchen-, Schulvorständen, an den Gemeindevertretungen, einflußreichen Personen und Vereinen, ob aus der Sache etwas wird und für jene große Gotteshülfe in einem solchen Nationalfeste ein Denkmal gestiftet werden soll, welches besser redet als Stein und Erz. Zu wünschen bleibt, daß man von den Kriegerfesten, die schon vielfach ausgeartet sind, nur lernen möge, wie man die Sache nicht angreifen soll.

In Mayen bei Dresden ist die Wittwe des Major Serre, des hochverdienten Vaters der Schillerstiftung, gestorben.

Der königl. Consistorialrath a. D. und Pastor zu Waldau, Ludwig Falk, Vater des Cultusministers, ist am 20. d. M. gestorben.

In Niederbaiern soll die Kometenfurcht zu vielen Schwindeleien Anlaß gegeben haben. Manche katholische Geistliche gaben gedruckte Zettel aus, welche dem glücklichen Besitzer, wenn er Messen lesen ließ und Opfer spendete, den Ablaß für alle Sünden bei der Weltuntergangskatastrophe zusicherten. Die Bauern kamen in Schaaren und legten ihre Sparpfennige in den Opferstock.

Oestereich. Die Czechen haben die Theilung der Universität Prag in eine czechische und deutsche Hälfte beantragt. — Die Großjährigkeitserklärung des Fürsten Milan von Serbien sollte von den Slaven Oestereichs zu einer Demonstration benutzt werden, indem sie, insbesondere die Czechen, Deputationen nach Belgrad schickten. Die Regierung hat aber ein solches Treiben verboten. — An der östereichischen Grenze haben zwischen den Montenegrinern und türkischen Albanesen blutige Kämpfe stattgefunden. Die betreffenden Regierungen waren dabei unbetheiligt.

In Uj-Pens in Ungarn starb der Aeltere des einzig dort lebenden jüdischen Bruderpaares. Viele Meilen im Umkreis war keine jüdische Begräbnißstätte, so daß der Bruder nicht wußte, wohin er den Todten begraben solle. Da ließ der katholische Pfarrer den Juden kommen und sagte: Lassen Sie nur die Leiche auf unserem Kirchhofe begraben, Ihr Bruder hat dreißig Jahre unter uns gelebt und uns nichts gethan, er wird uns auch im Tode nichts schaden. — Die Gemeinde war so brav wie ihr Hirte und folgte dem Sarge zum Kirchhofe.

Italien. Man spricht davon, daß der Cardinal Antonelli den Papst zu größerer Vorsicht in seinen Aeußerungen zu bestimmen suche, auch den Nachdruck seiner Reden zu verhindern bestrebt sei. Es hieß sogar, er wolle seinen Abschied nehmen, weil er die Unvorsichtigkeiten und Fehler des Unfehlbaren nicht mehr verantworten könne.

Frankreich. Die Franzosen finden, indem sie die Zeichnungen auf ihre Anleihe revidiren, daß ein großer Theil derselben Nichts als Schwindel ist. — Der Proceß gegen den General Bazaine macht wenig Fortschritte. Die Eitelkeit der Franzosen scheint des Generals Verurtheilung zu wünschen.

England. London. Die Entdeckung Livingstone's hat die Aufmerksamkeit neuerdings wieder auf die Ostafrikanische Küste und ihre Verhältnisse gerichtet. Trotz aller den Europäischen Regierungen gegebenen Versprechungen dauert der Sclavenhandel an dieser Küste ungehemmt fort. Noch immer werden dort jährlich mehr als 80,000 Neger eingeschifft, von denen durchschnittlich ein Fünftel auf der Reise umkommt. Die Englische Regierung hat sich der Angelegenheit angenommen und behufs gemeinsamen Einschreitens mit Deutschland, Frankreich, Amerika und Portugal Verhandlungen angeknüpft. Von den betreffenden Regierungen antwortete die Amerikanische sogleich zustimmend, Deutschland wünschte vorher die Boten seiner Hansestädte zu hören, ließ indeß an seiner Bereitwilligkeit keinen Zweifel, und nur Portugal machte allerlei Ausflüchte, die in dem großen Gewinn des Landes an dem Handel mit Ostafrika ihren Grund hatten.

In Irland haben wieder blutige Schlägereien zwischen den Katholiken und Orangisten (Protestanten) stattgefunden.

In **Rußland** soll die Cholera im Abnehmen sein. Petersburg. Der Czar hat der Hochschule für Medizin und Chirurgie 50,000 Silberrubel geschenkt, damit für deren Zinsen weibliche Aerzte gebildet werden.

Nach offiziellen Angaben werden in Rußland alljährlich durchschnittlich über 40,000 Gebäude durch Feuersbrünste zerstört, deren Gesammtwerth nach einer Schätzung mindestens auf 30 Millionen S.-R. zu veranschlagen ist.

In **Japan** ist ein kaiserliches Verbot erlassen worden, wonach auf keinem Theater unmoralische Vorstellungen gegeben werden dürfen, da dieselben eine Schule der Bildung sein sollen.

Westfalen und Rheinland.

* Schwerte, 23. August. Gestern Abend gegen 9 Uhr wurden die Bewohner der Hellpothstraße durch den unheimlichen Ruf: „Feuer" aufgeschreckt und zur Bekämpfung eines ausgebrochenen Brandes zu Hülfe gerufen. Es brannte in dem Hause des Herrn Herz Rubens und, zur Ehre und zum Ruhm der wackern Nachbarn sei's gesagt, es währte nicht lange, so konnte das vernichtende Element noch im Keime gedämpft werden. Wäre das Feuer eine kurze Zeit später ausgebrochen und hätte die Hausbewohner im Schlafe überrascht, so wäre leicht unermeßliches Unglück über das Haus und die Nachbarschaft verbreitet worden. Das Feuer war im Kamine entstanden.

Von allgemeiner Wichtigkeit dürfte hervorzuheben sein, daß in einer kürzlich abgehaltenen General-Versammlung der Bürger-Feuerwehr einer benachbarten Stadt von anwesenden Agenten verschiedener Feuer-Versicherungs-Gesellschaften übereinstimmend erklärt wurde, das bei einem Brand-Unglück die betreffende Versicherungs-Gesellschaft an ihre Verpflichtung zur Entschädigung sich nicht für gebunden erachten würde, wenn bei etwa grade abgelaufenem Versicherungsjahr die Prolongation nicht dergestalt nachgesucht, daß der Versicherte die darauf bezügliche Quittung bereits in Händen hätte, selbst auch dann nicht, wenn der Be-

treffende schon vor Wochen die Erneuerung der Versicherung bei seinem Agenten beantragt, von diesem aber noch nicht mit der Quittung versehen worden sei. Es empfiehlt sich also dringend, der Vorsicht halber schon 4 – 6 Wochen vor abgelaufenem Versicherungsjahr sich der fortdauernden Versicherung zu vergewissern.

Iserlohn. Die Stadtverordneten haben in einer ihrer letzten Sitzungen das Eingehen der hiesigen Gewerbeschule beschlossen, da dieselbe die Stadt zu große pecuniäre Mittel kostet.

Iserlohn. Das Kreisblatt vom 8. August veröffentlicht einen Artikel über die Erdsenkungen in der Stadt Iserlohn, worin es heißt: „In kurzer Zeit wird das Urtheil gesprochen werden, das die katholische Kirche in Iserlohn beschützt, oder die Gemeindemitglieder zu ihrem Verlust verurtheilt. Nicht allein die Katholiken sehen diesem ernsten Momente mit Spannung entgegen, sondern auch alle Bewohner der Lehmkuhle, alle Nachbarn dieses Gotteshauses. Wir wiederholen, was wir schon früher gesagt haben, die Kirche sinkt nicht allein, sondern sie fällt mit uns Allen, mit der ganzen sogenannten Lehmkuhle, deren Schicksal in der That härter ist, als das der nächsten Nachbarn des Vesuvs. Wir sind schicksalsverwandt und vertheidigen uns zusammen; vor den Gerichten sogar kämpft die Kirche für uns mit. Ein gegen diese ausgesprochenes Urtheil würde uns Alle mittreffen, unsere Hoffnungen vernichten. — Der Prozeß der Kirche aber beschränkt sich nicht auf das Viereck, das ihre Base ausmacht: die Ursache ihres Sinkens liegt im Gegentheil außer ihr, im Centrum eines Kreises, der sich in der Sophienstraße befindet und in dessen Peripherie das Gotteshaus mit vielen andern Gebäulichkeiten eingeschlossen. Das ist eine von Fachmännern erwiesene, jedem Auge sichtbare Thatsache, die nicht mehr möglich ist zu bestreiten. Ob die Stollen der Gewerkschaft bis unter die Kirche gehen, oder ob sie in der Nähe sind, ist nicht die Frage; denn das Verderben dehnt sich weit über die Grenzen der Kirche hinaus und erreicht alle Häuser und Straßen der Umgebung. Wollte man aber nichts deste weniger einen Schacht schlagen, da gerade, wo die Vertiefungen in der Kirche auf die Nähe des Stollens hindeuten, gerade in der Richtung, die durch uninteressirte Sachkenner bezeichnet worden, so brauchte wohl kein Wort mehr zum Beweise verloren weroen. Um das Gotteshaus herum verderben, sinken, bersten und fallen alle Häuser. Und die Kirche sollte einem anderen Uebel unterliegen, als sie? Sie allein ein anderes Schicksal haben, als alle ihre Nachbarn? Man zeige doch ein einziges Gebäude in ihrer Nähe, das unversehrt dastehe. Hören denn die Vertiefungen, die Senkungslinien, die sich auf dem Boden der Kirche zeigen, an ihren Mauern auf? Sieht nicht ein Jeder, daß sie außerhalb in derselben Richtung fortlaufen? Und muß darum die Kirche nicht nothwendiger Weise das Schicksal des Stadtviertels theilen? Ist sie nicht gespaltet ganz und gerade wie die Nachbarhäuser? Werden ihre Fenster, ihre Thüren nicht immer schiefer und schiefer, gerade wie an anderen Gebäuden? Platzen nicht hier wie da die Fensterscheiben und fallen klirrend zu Boden? Sinken nicht Bänke und Stühle so wie die Möbeln in den Wohnungen? Oeffnet sich nicht das Plafond über dem Altar gerade so wie die Decke über den Betten der Hausbewohner? Gesetzt, was Gott verhüten möge, der Bergbau behielte Recht und wir verspielten, wie man sagt, in diesem schweren Streite, was würde geschehen? —

Zweifelsohne würde derselbe fortfahren in seinen fatalen Wühlereien; er würde das Herz, die Hauptadern Iserlohns verletzen, und der Schutthaufen, der jetzt einen so großen Theil der Stadt verhäßlicht und erniedrigt, würde in 10 Jahren dieselbe ganz assimiliren. In den Straßen nun ist der vielen Häuser wegen der Zusammenhang der Bodensenkungen und die Einheit ihrer Ursachen nicht immer sichtbar; wer sich aber die Mühe gefallen läßt, sich eine Viertelstunde vor die Stadt nach dem sogenannten Kallerbruch zu begeben, dem wird auf den ersten Blick jede Spur von Zweifel und Bedenken schwinden. Dort nämlich sinkt der Tiefbau selber inmitten der wenigen Hütten und der Felder, die ihn umgeben. Die Rasen bilden dort grüne Wellen und scheinen zu wogen und zu wanken, kein fußbreit Erdoberfläche ist in seiner natürlichen Lage geblieben. Nichts ist trostloser als dieser Anblick; der Charakter roher Verwüstung ist über die ganze sonst so blühende Ebene verbreitet. Gott Lob, daß diese sinckenden, teppichbedeckten Grundstücke keine Häuser zu tragen haben, wie die eben so behandelten Grundstücke Iserlohns. Wiederum und gerade dasselbe sieht man am westlichen Ende der Stadt vor dem Kirchhofe. Andere Ursachen des Sinkens dort zu finden, als die des Bergbaues, bringt die größte Einbildungskraft nicht fertig. Und wenn nun vom östlichen Ende der Stadt bis weit über die westliche Grenze hinaus Alles sinkt, wellenartig, trichtermäßig, nach und nach und unhaltbar, da soll das Sinken, Bersten und Verderben der Kirche, inmitten dieser Senkungsfluthen, eine andere, specielle Ursache haben? Die katholische Kirche, dieses Produkt der Ersparnisse von Reich und Arm, von Herr und Knecht, und zugleich das der generösen Hülfe der bemittelten Bürger aller Confessionen unserer Stadt, hat nun allein einen Prozeß angestrengt; sie streitet vorn an der Spitze, im Interesse der Stadt, für ihre Nachbarn, die mit ihr siegen oder fallen müssen."

Hemer, 22. Aug. Zu den durch die Huld des Kaisers jüngst dekorirten Damen gehört auch die Frau Franziska von Elausbrach, die auf Vorschlag Ihrer Majestät der Kaiserin das Verdienstkreuz für Frauen und Jungfrauen erhalten hat.

Düsseldorf, 19. August. Während hin und wieder noch Stimmen über die ungünstigen Verhältnisse der Elementarlehrer laut werden, hat die königliche Regierung in dem Stück 28 des Amtsblattes eine Uebersicht der den Lehrern des hiesigen Regierungsbezirkes in den 3 letzten Jahren zu Theil gewordenen dauernden Gehaltsverbesserungen veröffentlicht, nach welcher die Aufbesserungen betragen haben im

Jahre 1869 —	13,831	Thlr.	1	Sgr.	3 Pfg.
1870 —	11,534	„	16	„	3 „
1871 —	20,176	„	29	„	3 „
Zusammen	45,442	Thlr.	16	Sgr.	9 Pfg.

Aus diesen Zahlen ergiebt sich, daß für die Gehalts-Verbesserungen der Lehrer sehr viel geschehen ist, und daß auch die Staatsregierung dieser Angelegenheit fortdauernd große Aufmerksamkeit widmet, geht daraus hervor, daß der Staat in diesem Jahre zu den Lehrerbesoldungen des hiesigen Regierungsbezirkes zu den dauernden Besoldungsverbesserungen 11,500 Thlr. und an persönlichen Zulagen 5800 Thlr. beiträgt und dazu noch außerordentliche Unterstützungen gewährt.

Mainz, 15. Aug. Gestern wurden sämmtliche Jesuitenväter aus dem Beichtstuhl gerufen und ihnen durch den Polizeikommissar alle seelsorgerlichen Handlungen: Beichthören, Predigen, Religionsunterricht ꝛc. verboten.

Haus- und Landwirthschaftliches.

Mäuse-Erstickungs-Maschine. Die in den verschiedenen Gemeinden am Rhein und wohl auch anderwärts angeschafften Mäuse-Erstickungsmaschinen verdienen die volle Aufmerksamkeit von Gemeinden, wie Privaten. Durch deren Anschaffung hat man ein sicheres Mittel, sich gegen die für Ernte- und Herbsterzeugnisse gefährlich erscheinenden Mäuse, welche sich in fast fabelhafter Weise vermehren, zu schützen. Die Maschine besteht aus einem circa $2\frac{1}{2}$ Fuß hohen Cylinder von Eisenblech im Durchmesser von etwa 5 Zoll; unten befindet sich ein Rost und wird das Innere mit Holzkohlen, Lederabfällen ꝛc. gefüllt und angezündet. Im Deckel ist ein kleines Loch in das ein Blasbalg kommt, und nachdem man die Maschine auf ein Mauseloch gestellt, wird der sich entwickelnde Dampf in den Bau getrieben. Nach kaum einer Minute sind sämmtliche Mäuse todt.

Mr. Stratton in Aylestone in Dorchester will ein Mittel gegen die Maul- und Klauenseuche entdeckt und dasselbe stets mit dem besten Erfolg auf seiner Farm angewandt haben. Der Prozeß ist folgender: Ein Loth chlorsauren Kalis wird in einem Quart Wasser aufgelöst, wozu acht Drachmen Kampherspiritus gethan werden, sobald das Mittel in Anwendung gebracht wird. Theer mit ein wenig Speck aufgeweicht heilt jedes Uebel an den Beinen. Dieses Verfahren ist drei Tage zu wiederholen. Für Kälber und Schafe genügt die halbe Quantität.

□ Die Socialdemokratie.

Der heutige Socialismus schreibt etwa als letztes Ziel seiner Gesellschaft erneuernden und — beglückenden Plane die Worte: „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit", „allumfassende Liebe", allgemeine Anwendung des Grundsatzes der Solidarität, des „thue Deinem Nächsten was Du willst, daß er Dir thue", auf seine Fahne. Darin scheint auf den ersten Anblick etwas ungemein Anziehendes zu liegen. Und in der That — die socialistischen und communistischen Theorien haben wenigstens das unbestrittene Verdienst, daß sie gewisse wunde Stellen unseres gesellschaftlichen Zustandes, gegen die eine selbstsüchtige und unbarmherzige Welt des Kapitals ihre Augen verschloß, aufgedeckt und in's Licht gesetzt haben. Wenn die Socialisten für Sonntagsruhe des Arbeiters agitiren, welcher mitfühlende, ehrliche Mensch wollte nicht auf ihre Seite treten? Wenn sie ferner die Weigerung, Ueberzeit zu arbeiten (außer in besonders dringenden Fällen), auf ihr Programm setzen, so hat auch das seinen guten, sittlichen Sinn: denn wenn der Arbeiter sich weiter bilden und an den Segnungen wahrer Kultur theilnehmen soll, so muß er Zeit dafür haben. Der Fabritherr mag sein Geschäft vergrößern und mehr Arbeiter halten! Wenn das Geschäft auf soliden Grundlagen steht, wird ihm das in der Regel möglich sein.

Auch die Agitation gegen Weiber- und Kinderarbeit mit ihren oft schreienden Mißständen ist berechtigt; Einschränkung jener Nothhülfe kommt ganz direkt dem Familienleben und der Erziehung zu gute.

In allen diesen Richtungen haben die Gewerkvereine in England Großes erreicht, viel gebessert. Sie haben dort nicht, wie leider in Deutschland unter Leitung von Dr. Hirsch und A., (die Reichenbacher Affaire hat's ja zu Genüge gezeigt) — einen umsturzlüsternen, das Verhältniß zwischen Arbeitgeber und Arbeiter feindlich verbitternden Geist, vielmehr ist in England der Arbeiterstand durch sie sittlich gebessert und seine ganze Lebenshaltung erhöht.

So stehen sie als eine Mahnung da auch an die Besitzenden Deutschlands: ihre Pflichten mehr und mehr zu erkennen, sich nicht als absolute, schranken- und pflichtlose Eigenthümer großer, unpersönlicher Geldmassen zu betrachten, sondern zu erkennen, daß Reichthum Pflichten auflegt, daß er ein Haushalteramt ist, für das man Gott und seinen Mitmenschen jetzt und einst Verantwortung schuldet, sonst tagt doch einst — man braucht nicht Prophet zu sein, um das zu erkennen — der blutige Morgen, den die Socialisten ersehnen, wo ungerecht aufgehäufter Reichthum die, wenn nicht darbenden, so doch immerhin gedrückten und mit des Lebens Noth kämpfenden Massen zu Unthaten, wie in Paris im Mai 1871, herausfordert und die Leidenschaft sich entfesselt.

Man braucht nur Nothstände, wie die in unserer Hauptstadt anzusehn: wo, nach einer Broschüre von Dr. C. Wiß, die Miethe ungefähr $\frac{1}{5}$ des Einkommens, während in London nur $\frac{1}{10}$ — verzehrt, wo auf eine Wohnung durchschnittlich 4—5 Menschen kommen, und was sind das oft für Wohnungen, 2265 von den 152641 ganz ohne heizbare Zimmer (!) und 74,972 nur mit einem heizbaren Raum! Ja, da kommt's dann zu einer Barackenvorstadt an dem Kottbuser Thor, da kommt's zu solchen wilden, rohen Tumulten, deren die Polizei nur mit äußerster Mühe Herr werden kann. Grund von dem allem: großentheils das Treiben der Berliner Hausbesitzer, welche doch mehr oder weniger Dränger und „Blutsauger" des Volks sind (Deutsche Wacht Nr. 32) — und dann jener Mangel an Gemeinsinn grade in Berlin, der keine neuen, billigen Quartiere in der zweiten Zohne um die Stadt her anlegt, um so den übermäßigen Preis im Innern der Stadt zu brechen.

Solche unleugbaren Mißstände haben längst die Phrase der Besitzenden über den Haufen geworfen: „im Kampf der Interessen und durch die Konkurrenz gleiche sich Alles von selbst aus." Nein, es gleicht sich nicht aus; und es ist ein verderblicher Aberglaube, der nur in der Erhöhung der Werthproduktion — mag auch darunter der sittliche Zustand eines Volks leiden —, der nur im Fluß von Handel und Industrie Glück und Fortschritt eines Volks sucht. Da ist die Anschauung der Socialisten doch noch besser

und edler — dem Anschein nach; denn was verbirgt sich doch leider hinter ihren Schlagwörtern?

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Aus dem Canton Freiburg meldet man folgendes lustige Stückchen: Ein aus eidgenössischem Dienst heimkehrender Soldat hatte in der Freude, seinen heimathlichen Heerd wieder zu sehen, des Guten zu viel gethan. Zwei Spaßvögel aus seinem Dorfe fanden ihn total betrunken am Straßenrande liegen. Ihn aufpacken und in das nahe Haus eines Freundes schleppen, war Eins. Dort rasirt man ihm den Schnurrbart, schneidet ihm eine Tonsur, steckt ihn entkleidet in eine Capuzinerkutte und bringt ihn auf einem Wagen nach dem einige Stunden entfernten Mönchskloster, vorgebend, man habe den betrunkenen Capuziner am Wege gefunden, man solle ihm, um öffentlichen Scandal zu vermeiden, im Kloster ein Asyl gönnen, bis daß er den Rausch ausgeschlafen. Natürlich wird dem Wunsche entsprochen. Das Erstaunen des Erwachenden kann man sich denken. Er macht Lärm. Seiner Versicherung, er sei ein aus dem Dienste entlassener Soldat, ein Bauernbursche aus dem und dem Dorfe, wird kein Glauben geschenkt. Die Mönche halten ihn noch für betrunken und rathen ihm, sich nochmals auf's Ohr zu legen. Er geräth in Zorn, wird wüthend und fängt an, auf die Mönche loszuschlagen. Diese glauben jetzt, er sei vom Delirium tremens befallen. Er wird bewältigt, gebunden und in eine Zelle eingesperrt. Da wird der Patient ruhiger und verlegt sich auf's Bitten: man solle doch den Pfarrer seines Ortes holen, er werde bezeugen, wer er ist. Dies geschieht endlich: Der Pfarrer kommt und erkennt den angeblichen Capuziner sofort als ein Schäflein der seiner Obhut anvertrauten Heerde. Damit ist die Geschichte aber noch nicht aus: Soldat und Mönche haben gegen die Spaßvögel, denen man auf die Spur gekommen, Klage erhoben.

Ein Stummer wurde, wie die „Chicago Tribüne" vom 18. Juli erzählt, unlängst in einer Kohlenzeche unweit Carbondale, Pennsylvanien, unter einer Masse von Kohlen erdrückt. Es bedurfte zwei Stunden, um ihn auszugraben, und er starb während des Tages. Er war von seiner Geburt an stumm; die unsägliche Agonie, die er erlitt, verlieh ihm aber die Macht der Sprache. Während der ganzen Zeit sprach er fließend und deutlich, wimmerte um schleunige Hülfe und bat Gott um Rettung. Die „Tribüne" bemerkt, daß nur ein halbes Dutzend solcher Fälle in den Annalen der Medizin bekannt seien.

Zwei Arbeiter, welche dieser Tage an dem Kirchhofe in Neapel vorbeiwanderten, wurden auf leise klagende Töne aufmerksam, welche von der Stätte der Todten herzukommen schienen. Sie schlugen die Richtung ein, welche ihnen durch die Töne angezeigt erschien, und gelangten zur Capelle, in welcher die Leiche eines jungen Mädchens auf der Bahre lag. Dasselbe war starr, wie eine wirkliche Leiche, hielt die Augen geschlossen und gab doch von Zeit zu Zeit jene Klagelaute von sich. Sie wurde nun zu den Ihrigen gebracht, wo sie nach einiger Zeit wieder zur Besinnung und zum freien Genuß ihrer Glieder kam. Jetzt ist sie vollständig hergestellt.

Verlobungs-Anzeige.

Amalie Bergerhoff,
W. Friedr. Johann Aufenhoff.

Schwerte, im August 1872.

Bekanntmachung.

Die
Stelle eines Polizeidieners
hierselbst, mit 250 Thlr. Jahres-Gehalt, ist vacant.

Qualifizirte Bewerber wollen sich unter Einreichung ihrer Papiere in 14 Tagen bei dem Unzeichneten melden.

Westhofen, 19. August 1872.

Der Amtmann
Rebber.

Bekanntmachung.



Die dem Bäcker und Wirth Herrn Adam Gärtner auf der Landskrone gehörige

Besitzung,

Flur IV. Nr. 86/34, Haus mit Hofraum, zur Größe von 142 Ruthen, soll am

Montag, den 2. Sept. d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,

an Ort und Stelle öffentlich meistbietend verkauft resp. auf mehrere Jahre verpachtet werden.

Das Haus ist massiv und neu erbaut, mit großem Saal, und ist auf der Stelle seit 20 Jahren Bäckerei, Wirthschaft und Specereigeschäft mit gutem Erfolg betrieben worden.

Schwerte, den 23. Aug. 1872.

Beckhaus, Auct.-Comm.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 28. d. Mts.,
Morgens 9 Uhr

anfangend, sollen auf dem hiesigen Marktplatze verschiedene Mobilargegenstände, als

Tische, Stühle, Bettstellen, Schränke 2c., sowie 300 Pfd. hiesigen Speck,

öffentlich meistbietend gegen Credit und Baarzahlung verkauft werden.

Schwerte, d. 23. Aug. 1872.

Beckhaus, Auct.-Comm.

Für Dütenfabrikanten.

Eine fast neue Presse ist billig abzugeben. Wo, sagt die Exped. d. Bl.

50—60 tüchtige
Erdarbeiter

finden gegen hohen Lohn dauernde Arbeit. Für Kost und Logis wird gesorgt.

M. Frank,
an der Barriere.

Gras-Verkauf.

Montag, den 26. dss. Mts.,
Abends 6 Uhr,

läßt der Herr Kreisrichter Brügmann in Essen das Gras in seiner Wiese, am Bolgar en belegen, nummerweise gegen Credit, verkaufen.

Schwerte, 23. Aug. 1872.

Hohenschwert.

Der Empecheur,

höchst heilsamer Apparat fur Männer zur Verhind. von nächtl. Schwäche (Pollutionen), das **einfachste, sicherste, ärztlich anerkannte, existirende Mittel,** sich davon ohne Medicin zu befreien und die gesunk. Lebenskräfte wieder herzustellen. Zu beziehen nur beim Erfinder, **E. Kroening, Mechaniker in Ballenstedt a. H.** Preis Thlr. 1. incl. Gebr.-Anweisung. [3966.]

Vierteljährlich 18 Sgr. Wöchentlich 1 Nr.

Daheim.

Durch alle Buchhandlungen u. Postämter zu beziehen.

Die soeben erschienene Nr. 47 enthält:

Der Daheimkalender für 1873 ist da! Mit Illustration. — Meyer. Polizeinovelle von F. Chr. B. Avé-Lallemant. (Fortsetzung.) — Venezianisches Aschenbrödel. Von W. Kaden. Zu dem Bilde von Passini. — Militär. Betrachtungen über die deutsche Heerführung 1870/71. III. Die Operationen des Generals von Manteuffel. (Schluß.) — Der Minister vom Stein. Gedanken nach der Enthüllung seines Denkmals von Dr. W. Herbst. I. — Moltke's Reisen und Erlebnisse in der Türkei. Von Richard Andree. Mit 3 Illustrationen von Th. v. Eckenbrecher. — Tagebuch aus der Belagerung von Straßburg. Von Max Reichard. (Fortsetzung.)

Bestellungen werden von allen Buchhandlungen und Postanstalten angenommen.

Am Sonntag, den 25. Aug. cr.,
findet bei mir

BALL

statt, wozu ergebenst einladet

Fr. F. W. Clements.

Annonce!

Für eine der bestsituirtesten, älteren, deutschen Lebensversicherungs-Anstalten **auf Gegenseitigkeit** wird für Schwerte und Umgegend ein geeigneter Vertreter gesucht.

Gefällige franco-Offerten unter J. S. Nr. 35. befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Hannover.**



Zur Jagd.

Prima **Jagdpulver, Schroot, Zündhütchen, Lefancheur-Patronen** in 3. Olt. mit Zubehör, sowie sämmtliche **Jagdutensilien,** empfiehlt

Herm. Schmidt.

Uhren.

Sehr gute silberne Cylinderuhren, à Thlr. 4 5/6, mit Goldrand à Thlr. 5 2/3 und 6 pr. Stück, versendet gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrags

Arnold Breuer in Cöln,
Mühlenbach Nr. 6.
Uhrmacher erhalten bed. Rabatt.

Schwarzer Schmuck,

als Colliers, Brochen und Ohrringe, Medallons, Kreuzchen 2c. zu Engros-Preisen bei

Arnold Breuer in Cöln,
Mühlenbach Nr. 6.
Mustersendungen stehen zu Diensten.

Einem geehrten Publikum von Schwerte und Umgegend die ergebene Anzeige, daß zu jeder Zeit **Dienstboten** durch mich zu beziehen sind.

D. Neubaus.
Soest — Commissionär

Flechten,

besonders Gesichts- und Bartflechten, sowie alle veralteten Hautausschläge, heilt gründlich auf brieflichem Wege der königliche Kreis-Wundarzt Dr. Philippson in M.-Gladbach, Rheinpreußen.

Ein ordentliches
Mädchen

für Küche und Hausarbeit gesucht.
Näheres in der Exped. ds. Bl.



Ein Esel,
12 Hand hoch, mit
Geschirr und Wagen,
billig zu kaufen.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Anstreicher-Gehülfen

finden gute und dauernde Beschäftigung bei **C. Cappel** in Hagen,
Neumarktstraße Nr. 1.

Predigt-Turnus.
Sonntag, den 25. August.
Größere evang. Kirche:
Frühgottesdienst 1/2 8 Uhr: P. Pickert.
Hauptgottesdienst 9 Uhr: P. Pickert.
(Abendmahl.)
Nachmittagsgottesdienst 2 Uhr: P. Pickert.
Kleine ev. Kirche: Pastor Riepmann.

Marktpreise zu Schwerte am 21. August.

Zufuhr an Schfl.	Thl. Sg. Pf.	Th. Sg. Pf.	Th. Sg. Pf
Weizen: —, à	3 24 —	3 14 —	3 4 —
Roggen —, „	2 18 —	2 7 9	1 27 6
Kartoffeln: —, „	1 — —	— 25 —	— 20 —
Hafer: —, „	1 — —	— 27 6	— 25 —
Butter: à Pfd.	— 12 —	— 11 —	— 10 —
Brod:	— 9 6	— —	— —

Eier 10 Stück 5 Sgr.

Marktpreis zu Dortmund am 21. August.

Weizen pr. Ctr.	3	Thlr.	25	Sgr.	7	Pf.
Roggen „ „	2	„	28	„	11	„
Wintergerste „	2	„	20	„	—	„
Sommergerste „	—	„	—	„	—	„
Erbsen „	—	„	—	„	—	„
Bohnen „	—	„	—	„	—	„
Hafer „	2	„	21	„	—	„
Kartoffeln „	1	„	4	„	5	„
Heu „	1	„	—	„	—	„
Stroh „	—	„	28	„	—	„
Butter, per Kilgr. —		„	23	„	—	„
Eier 9 Stück . —		„	5	„	4	„

Marktpreise zu Neuß, am	20.	21.	22.
Weizen, 200 Pfd., 1. Qual.	8 10	8 10	8 8
2. „	8 —	8	7 28
3. „	7 20	7 20	7 18
Roggen, neuer 1. Qual.	5 10	5 10	5 8
2. „	5	5	5 28
Sommergerste	— —	— —	— —
Buchweizen	— —	— —	— —
Hafer	4 10	4 10	4 10
Raps, per berl. Scheffel	10 14	10 14	10 14
Aveel	10 10	10 10	10 10
Kartoffeln, 200 Pfd. . .	2 —	2 —	2 —
Heu, à 50 Kilo . .	— 21	— 21	— 21
Stroh, à 100 Kilo . .	1	1 —	1 —
Rüböl, 100 Pfd., in größeren Partien	12 21	12 21	12 18
in kleineren Partien	12 24	12 24	12 21
Gereinigtes Oel . . .	13 6	13 6	13 3
	13 9	13 9	13 6
Rübkuchen, 2000 Pf. Stampf-	47	47 —	47 —
Preßkuchen, 2000 Pfd. .	44	44 —	44 —
Branntwein, 100 Liter zu 50 %, ohne Maklergeld	14 —	14 —	14 —
Weizen-Vorschuß, 200 Pf.			— —
Kleien			— —
Zufuhr Sack	400	300	450

Geld-Course.

Elberfeld, den 19. August.

Brab. Kronenthaler	1	16	—
Fünf Francs-Stücke	1	9	9
Napoleonsd'or	5	10	6
Preuß. Friedrichsd'or	5	20	4
Ausländische Pistolen . . .	5	15	—

Schützenfest in Schwerte.

Am Samstag, den 24. d. M., Abends 8 Uhr,
soll in dem Lokale des Herrn Ed. Pferdekämper hierselbst

1) **der Bau des Musikzeltes auf dem Schützenplatze,**
2) **das Aufrichten der Vogelstange,**
3) **die Kletterstange** und
4) **die Lieferung des Adlers,**

öffentlich an den Mindestfordernden verdungen werden.

Ferner soll in demselben Termine die
Restauration auf dem Schützenplatze im Schwerter Walde verpachtet werden.

Schwerte, den 23. August 1872.

Der Schützen-Vorstand.



Bataillons-Befehl.

Am Sonntag, den 25. dss. Mts,
präcise 4 Uhr Nachmittags,
steht das **Bataillon** im **Exercier-Anzuge** vor der Rathhaushalle zum

Abmarsch nach dem Exercierplatze

bereit.

Die **1. Compagnie** holt die **Fahnen** beim Herrn Obersten ab.

Schwerte, 22. Aug. 1872.

Der Major.



Escadrons-Befehl.

Am **Sonntag, Nachmittag um 1/2 4 Uhr,**
tritt die Escadron am Ostenthor im

Exercier-Anzuge zu Pferde

an. Weitere Befehle werden alsdann ausgegeben.

Der Rittmeister.



Verkauf zu Langschede.

Wegen Einstellung des Fuhrwerks läßt Herr Kuhlmann **4 kräftige Wagenpferde, 2 Frachtwagen, 4 Karren, 1 Bullerwagen, Pferdegeschirr, Ketten** ꝛc.
Am Mittwoch, den 28. Aug., Morgens 10 Uhr, gegen Credit verkaufen.

Dellwig. **Besing.**

Wir liefern

Futterschneide- (Häcksel-) Maschinen

in den bewährtesten Constructionen
zu **Thlr. 28, 32, 34, 38,**
darunter die beliebte Excenter-Maschine in 2 Größen.

C. Reuther & Cie. in Hennef a. d. Sieg,
Fabrik von landwirthschaftl. Maschinen.

Bekanntmachung.

Nachdem die diesjährige Ergänzung der Administration der Sparkasse des Amts Ergste in statutenmäßiger Weise stattgefunden hat, besteht die Administration aus:

a. **den Administratoren:**

1.	Herrn Gutsbesitzer Fr. Rahlenbeck zu Nefflingsen;	}	1870/73.
2.	„ Brennereibesitzer Karl Bormann zu Villigst;	}	
3.	„ Gutsbesitzer Fr. Althoff zu Ergste;	}	1871/74.
4.	„ „ Fr. Hiddemann gt. Schulte-Rheinen zu Rheinen;	}	
5.	„ „ Friedr. Schulte-Wyng zu Leckingsen;	}	1872/75.
6.	„ „ Friedr. Schulte-Noelle zu Hoefen;	}	

b. **den Stellvertretern:**

1.	Herrn Gutsbesitzer Wilh. Rahlenbeck zu Nordhausen;	}	1870/73.
2.	„ „ Heinr. Hiddemann zu Villigst;	}	
3.	„ „ Diedr. Bierhoff zu Ergste;	}	1871/74.
4.	„ „ Karl Schulte gnt. Nölle zu Hennen;	}	
5.	„ Fabrikanten Wilh. Heimann zu Ergste;	}	1872/75.
6.	„ Gutsbesitzer Friedr. Schulte-Kalthoff zu Kalthoff;	}	

was ich in Gemäßheit des §. 4 des Sparkassen-Statuts hierdurch zur öffentlichen Kenntniß bringe.

Ergste, den 20. August 1872.

Der Amtmann **Wiel.**

Hierdurch empfehle mein

Lager in fertigen Düten u. Beutel

und sind solche von heute ab in allen Größen bei mir zu haben und liefere ich solche zu Fabrikpreisen. Aufträge in allen Sorten Papiere besorge schnell und wird das Drucken beliebiger Firmas billigst berechnet.

Tortenspitzen, Conditordevisen und
grosses Lager von Lederwaaren

halte bestens empfohlen.

Schwerte.

Fr. Heier jr.

Vom heutigen Tage ab unterhalte ich ein

Lager von Geschäftsbücher,

und bin ich im Stande gesetzt, solche zu Fabrikpreisen abzugeben, so daß ich mit jeder Fabrik concuriren kann. Nicht auf Lager befindliche Bücher besorge innerhalb acht Tage. Es wird mein Bestreben sein, durch **saubere und solide Arbeit** dauernde Kundschaft zu erwerben.

Schwerte, im August 1872.

Fr. Heier jr.

Den verehrl. Königl. Verwaltungsbehörden, Institutsvorständen, Gesellschaftsdirectionen, sowie den Herren Rechtsanwälten, Gutsbesitzern, Banquiers und sonstigen Industriellen und Privaten offerirt porto- und spesenfreie Besorgung von Ankündigungen jeder Art zu Original-Tarifpreisen in sämmtliche existirende Zeitungen des In- und Auslandes

Rudolf Mosse,
officieller Agent sämmtlicher Zeitungen.

Berlin, ferner domicilirt in Hamburg, Frankfurt a. M., Breslau, München, Nürnberg, Wien, Prag, Zürich, Straßburg.

Sämmtliche Aufträge werden am Tage des Eintreffens sofort exact ausgeführt. Ein vollständiges Verzeichniss sämmtlicher Zeitungen nebst Original-Preis-Courant versende „gratis und franco."

NB. Meine Provision beziehe ich als officieller Agent von den betr. Zeitungen.

Der größere Theil der löbl. Behörden betraut bereits fortgesetzt obiges Institut mit der Besorgung ihrer Bekanntmachungen. D. R.

Augen-Heilanstalt zu Barmen.

Neuerbaut 1870.

Die 1863 gegründete, ausschließlich für Augenkranke bestimmte, und vor zwei Jahren **speciell für diesen Zweck neuerbaute und eingerichtete Anstalt** enthält etwa dreißig Betten zur Aufnahme von **Augenleidenden.**

Auf geeignete Unterbringung und Verpflegung **augenkranker Kinder** (im Nothfalle ohne erwachsene Angehörige) **ist besondere Rücksicht** genommen.

Consultationen für Augenkranke in der Anstalt.

Der Arzt der Anstalt: **Dr. Colsman.**

Goldene Medaillen:
Paris 1867, Metz 1868, Wittenberg, Altona 1869,
10 silberne Medaillen.

Vorster & Grüneberg

in **Kalk** bei **Deutz**
empfehlen zur bevorstehenden Herbstdüngung

Superphosphate,
Ammoniak-Superphosphate

als Ersatz des

Peru-Guano

ferner Kalidünger, Phosphoritmehl, Ville'sche Dünger, Specialdünger, (für Wiesen, Flachs, Kartoffeln, Wein) sowie Chili-Salpeter, Kali-Salpeter, Schwefelsaures Ammoniak und Viehsalz.

Wiederverkäufer erhalten angemessenen Rabatt.